

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 Freitag, 1. September 1978 Nr. 174 (3 298) Preis 2 Kopeken

Alltag des Planjahrhüftts

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

EKIBASTUS. Der 15. überplanmäßige Zug mit Kohle hat neulich die Tagebau der „Einigung“ „Ekibastuz“ verlassen.

Unter den Baggerführer- und Transportbrigaden weitet sich der sozialistische Wettbewerb um das Recht, die 500 000 Tonne Kohle zu verladen. Laut Vorberechnungen sollte das Ende November geschehen. Doch die Bergarbeiter haben diesen Tag bereits nähergebracht. Sie nutzen die leistungsstarke Technik „hochproduktiv“ den Bagger mit einer Leistung von 5000 Tonne Kohle je Stunde und vervollkommen die Arbeit der Eisenbahner, die die Schaufelradkomplexe mit leeren Waggons versorgen. Im Wettbewerb ist das Kollektiv des Tagebaus „Bogatyr“ führend. Die Baggerführerbrigade des Helden der sozialistischen Arbeit „Nicht Wilt hat seit Beginn des Planjahrhüftts 1 Million Tonne Kohle über den Plan hinaus gefördert.

SEMPALATINSK. Unter den besten Komsomolzen- und Jugendkollektiven nennt man im Betrieb für Asbest- und Zementerzeugnisse die Komplexbrigade Iwan Nikitschuk. Dieses Kollektiv produziert unifizierbare Wellplatten, denen das staatliche Gütezeichen zuerkannt wurde. Für Juni und Juli hat es gute Resultate aufgewiesen, im August arbeitet es noch angestrengter. Die Jugendlichen haben vor die Jahresaufgabe zum 29. Oktober dem 60. Jahrestag des Komsomol – zu lösen und 97 Prozent der Erzeugnisse nach erster Vorweisung zu liefern.

OST-KAMENOGORSK. Gratulatio- nen zum 50. Jahrestag der sozialistischen Weltrevolution zu Ehren des ersten Jahrestags der neuen Verfassung der UdSSR nehmen die Montagearbeiter aus der Brigade W. Priesen von ihren Kollegen entgegen. Das Kollektiv der Brigade hat als erstes im Häuserbaukombinat die Aufgabe dreier Jahre des Plan-

Jahrhüftts erfüllt. Die Brigade ist 23 Mann stark. Jeder von ihnen be- scheidet über 5 Weckelbrenner. Das Kollektiv arbeitet nach der Slobin-Methode und hat seit Beginn des laufenden Planjahrhüftts im Gebietszentrum über zwei Dutzend meh- stöckige Häuser errichtet.

PETROPAWLOWSK. Das Kollektiv der Mechanisierten Wandertkolonne Nr. 5 ist eine der besten Unterab- teilungen des Truists „Spezwood- prodstroj“. Den Plan des vergan- genen Quartals hat es zu 102 Pro- zent erfüllt. Der sozialistische Wett- bewerb um ein würdiges Begeh- des ersten Jahrestags der neuen Verfassung der UdSSR ist hier breit entfaltet. Hochproduktiv arbeiten die Abschnitte der Meister W. Enns und W. Iwanow.

ZELINOGRAD. Die Melkerinnen des Sowchos „Kapitonowski“ Friede Schneider und Kalarina Nam behaupten im sozialistischen Wett- bewerb der besten Meister des ma- schinellen Melkens schon einige Jahre die ersten Plätze.

Beide Melkerinnen arbeiten schon über zwanzig Jahre in dem Fa- milienbetrieb. Ihre reichen Erfahrun- gen übermitteln sie der Jugend. 3243 Kilo Milch je Kuh ist ihre Leistung für das zweite Jahr des zehnten Plan- jahrhüftts. Die Melkerinnen haben sich für das dritte Plan- jahrhüftt ebenfalls hohe Ziele ge- setzt: das Dreijahresprogramm zum 7. Oktober zu erfüllen.

KARAGANDA. Das Komsomolzen- und Jugendkollektiv des Förderab- schnitts, geleitet von Lew Powlaw- jaw, hat als erstes in der Kombi- natschule „5. Jahrestag der Oktober- revolution unter den „Fünfhundert- tausender“-Kollektiven den Plan und die sozialistischen Verpflich- tungen für drei Jahre des Planjahr- hüftts erfüllt. Seit Beginn des Plan- jahrhüftts hat es über 1700 000 Ton- nen Kokerkohle zutage gefördert.

Devise des Tages: Alle Feldarbeiten komplex führen

Das Tempo steigt

Außergewöhnlich angestrengt jede heitere Stunde für den Schwadendrusch an Arbeit. In den meisten Wirtschaften arbeitet man nach der Ipatowo-Methode, was ermöglicht, die Erntearbeiten zu beschleunigen. Erfrischend ist das schnelle Erntetempo. Im Sowchos „Urumkalski“, Gebiet Kokschetaw, hat man fünf Ernte-Transportkomplexe gebildet. Dutzende Aggregate sind aufs Feld gerückt. Bei einem Plan von 15 600 Tonnen will die Wirtschaft 21 000 Tonnen Getreide an den Staat verkaufen.

Nach dem Beispiel des Rostow-Getreidesowchos „Gigant“ haben Dutzende Wirtschaften der nördlichen Gebiete erhöhte sozialistische Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat übernommen. Hunderte Kombiführer leisten heldenhafte Arbeit. Das sind T. Sejsengaliew und E. Münd aus dem Gebiet Kustanaal, O. Umeralijew und M. Samarzew aus dem Gebiet Zelino- grad, M. Kopytow und Sh. Manow aus dem Gebiet Kokschetaw, U. Rakischew und G. Skripin aus Nordkasachstan, A. Baranowski und D. Aptasow aus dem Gebiet Turgai und viele andere.

In vollem Gang ist auch die Hirse-, Buchweizen-, Reis- und Maiserte. Der Silomais ist schon auf einer Fläche von 1,2 Millionen Hektar angebaut worden. In den Sowchos „Kas- kelenski“, „Drushba“ und in an- deren Wirtschaften des Gebiets Alma-Ata mäh man bis 450 Hektar mehr Zentner Grünmasse je Hektar. In den Gebieten Tschim- kent und Taldy-Kurgan hat man mit der Ernte von Körnermais begonnen. Die Felder mit Kör- nermais waren in diesem Jahr auf 126 000 Hektar erweitert worden. Die Arbeitsgruppe der Heldin der sozialistischen Arbeit M. Nitasowa aus dem Kolchos „40 Jahre Oktober“, Pantilow- Rayon, Gebiet Taldy-Kurgan, hat sich verpflichtet, 110 Zentner je Hektar zu ernten.

Die Ernte auf dem Rübenfeld geht auch mit jedem Tag in vielen Wirtschaften der Repub- lik wurde die wertvolle Initiati- ve der Rübenzüchter aus dem Rayon Jampol, Gebiet Winniza, aufgegriffen. Die Werktätigen des Sowchos „Enbekschi“, Ge- biet Taldy-Kurgan, wollen von jedem der 1 200 Hektar nicht weniger als 210 Zentner silber- Wurzeln erhalten. Fast 100 Zentner über den Plan hinaus.

Die Ernte auf den Kartoffeln- und Gemüseplantagen gewinnt an Tempo. Es wurde die 1. Mil- lion Hektar Herbstzweckge- pflüzt und 170 000 Hektar mit Winterweizen bestellt.

Die Werktätigen der Kolcho- se und Sowchose sind fest ent- schlossen, alles zu tun, um ihre Pläne und sozialistischen Ver- pflichtungen im Verkauf land- wirtschaftlicher Produktion an den Staat in Ehren zu erfüllen, eine sichere Grundlage für die künftige Ernte zu schaffen und sich auf die Winterhaltung des Viehs gut vorzubereiten.

Joachim KUNZ, Wirtschaftskommentator der „Freundschaft“

Mit Volldampf

In allen Kolchosen und Sow- choschen des Lenin-Rayons läuft die Getreideernte auf Hochtou- ren. Den Landwirten steht be- vor, das Getreide von mehr als 125 000 Hektaren einzubringen. Hier sind heute über 500 Ernte- aggregate im Einsatz. In den meisten Wirtschaften wird in zwei Phasen erntet. Allorts findet die Ipatowo-Methode An- wendung. Allen voran sind die Getreidebauern des Kolchos „Krasnoj Polje“. Hier sind be- reits 13 485 Zentner Getreide ge- rodeten. Tonangebend im Wettbewerb der Kombiführer ist hier Wladimir Gansjuk, der mit seiner „Niwa“ schon 1 181

Die Ähren... Sie krönt schließlich all die Mühe, die sich der Land- mann im Laufe des Jahres gemacht hat. Die goldenen Ähren haben auch den Komsomolzen Paul Schu- hacher, den Sie auf dem Bild sehen, augenblicklich auf Erinnerung ge- stimmt, im vergangenen Jahr hatte er sich nach der Demobilisierung erstmalig ein Steuer „Knes Mäit- dreschew“ gesetzt. 500 Hektar hatte er damals abgemäht und sich somit im Sowchos „XXV. Parteitag der KPdSU“, Gebiet Nordkasachstan, den Ruf eines fleißigen jungen Mannes verschafft. Gegenwärtig will Paul eine viel höhere Kennziffer er- zielen.

Foto: W. Schejkin



Für hohe Ernteergebnisse auf dem Neuland

Die Getreidekulturen im Ge- biet Zelinoograd, einer der größ- ten Kornkammern der Republik, nehmen etwa 3 Millionen Hektar ein. In Realisierung der Be- schlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU, der Rat- schläge und Weisungen, die im Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf diesem Plenum enthalten sind, haben die Werk- tätigen des Ischim-Neulandge- biets für eine gute Ernte gesorgt und die Massenentlohnung rech- tzeitig entfaltet. Auf den Feldern des Gebiets sind etwa 600 Ernte-Transport-Komplexe eingesetzt. Das Getreide wird von den Tennen an viele Erntesam- stellen nach Stundenplänen be- fördert.

Am 30. August fand in Zelino- grad eine Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivs des Gebiets statt unter Betei- lung der Mitglieder des Büros des Gebietskomitees der Kommu- nistischen Partei Kasachstans, des Ersten Sekretärs der Stadt- und Rayonpartei-Komitees, der Vorsitzenden der Stadt- und der Rayonvollzugskomitees, der Leiter von Rayonver-

waltungen Landwirtschaft, der Leiter von Gebietsorganisationen und einer Reihe von Industrie- und Baubetrieben. Der Erste Sekretär des Ge- bietskomitees der Kommunisti- schen Partei Kasachstans N. J. Morosow machte einen Bericht über den Verlauf der Erfüllung der Pläne und der sozialistischen Verpflichtungen für 1978 durch die Werktätigen des Gebiets.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sek- retär des ZK der Kommunisti- schen Partei Kasachstans, Ge- nosse D. A. Kunajew, der von den Anwesenden aufs wärmste begrüßt wurde, hielt in der Ver- sammlung des Aktivs eine Rede. Im Lichte der Beschlüsse des historischen XXV. Parteitag, der nachfolgenden Plenen des ZK der KPdSU, unterstrich er, müssen die Parteiorganisationen, die Kommunisten und alle Werk- tätigen des Gebiets mit vollen Kräften arbeiten, die Erntebefreiung, die Beförderung und Er- fassung des Getreides der neuen Erde in jedem Rayon und in jeder Wirtschaft in gedrängten Fristen und hochqualitativ durchführen, einen hochprodukt-

iven Einsatz der Ernte- und der Transportmittel sichern. Zugleich gilt es, Arbeiten zum Herbststurz, zur Auffüllung der Futtermittel, zur beschleunigten Vergrößerung des Bestands und der Leistung der Tiere auf der Grundlage der Spezialisierung und Konzentration des Zweiges, zur Erfüllung und Überbietung der Pläne im Verkauf von tieri- schen Erzeugnissen an den Staat zu leisten und ständig für die Heranbildung und Sicherung der Mechanisatorenkader zu sorgen.

Genosse D. A. Kunajew schenkte große Aufmerksamkeit Fragen der Vervollkommnung der Tätigkeit der Industriebetriebe, der Beschleunigung der Er- reichung der Entwurfsleistungs- fähigkeit der angefahrenen Kapazitäten, der Vergrößerung der Produktion von Antierosionstech- nik und der Verbesserung ihrer Qualität, der Bessergestaltung der Arbeit der Bauorganisationen. Es gilt, die wachsenden Bedürfnisse und sozialen Bedürf- nisse der Bevölkerung voller zu befriedigen.

D. A. Kunajew betonte die Notwendigkeit, das Niveau der

organisations- und der politischen Massenarbeit in der Mobilisierung der Werktätigen der Landwirtschaft um die gesamten Ökonomik weiter zu he- ben.

Zusammen mit dem ganzen So- wjetvolk billigen die Werktätigen unserer Republik aufs wärmste die Ergebnisse der Kri- mer Treffen des Genossen L. I. Breschnew mit Leitern von Bruderparteien und -ländern. Wäh- rend dieser Treffen wurde eine tiefgehende Analyse der gegen- wärtigen internationalen Lage geleistet. Es ist patriotische Pflicht jedes Werktätigen der Republik, die Macht unserer So- wjetheimat durch neue Produk- tionsergebnisse zu festigen, sagte Genosse D. A. Kunajew.

Die Teilnehmer der Versamm- lung des Aktivs versicherten, daß die Werktätigen des Gebiets die Ernte in optimalen Fristen und ohne Verluste einbringen, eine erfolgreiche Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide und tierischen Erzeugnissen an den Staat und die Bewältigung der Auf- gaben des dritten Planjahrs

und des ganzen Planjahrhüftts in allen Zweigen der Volkswirt- schaft sichern werden.

An der Arbeit der Versamm- lung des Aktivs beteiligten sich der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR B. A. Aschimow, der Kandidat des Büros des ZK der Kommunisti- schen Partei Kasachstans W. T. Schewtschenko, der Mi- nister für Kraftverkehr der Ka- sachischen SSR W. K. Kadyrbekow und Spezialisten der Wirtschaften, mit Partei- und Sowjetfunktionären. Sie besuch- tigten das sich im Bau befind- liche Heizkraftwerk Nr. 2, so- ziale und Kulturinstitutionen in der Gebietsstadt, kamen mit Ar- beitern und Spezialisten zusam- men.

Während ihres Aufenthalts im Gebiet besuchten die Genossen D. A. Kunajew und B. A. Aschimow Wirtschaften in den Rayons Wischnjowka, Zelinoograd, Kuznedschinsk, Krasnosamenska, sprachen mit Mechanisatoren, Leitern und Spezialisten der Wirtschaften, mit Partei- und Sowjetfunktionären. Sie besuch- tigten das sich im Bau befind- liche Heizkraftwerk Nr. 2, so- ziale und Kulturinstitutionen in der Gebietsstadt, kamen mit Ar- beitern und Spezialisten zusam- men.

Während der Reise der Ge- nossen D. A. Kunajew und B. A. Aschimow durch das Gebiet wur- den die Mitglieder des Gebiets- komitees der KP Kasachstans N. J. Morosow und vom Vorsitzenden des Gebietsvolk- zugskomitees A. K. Dshumich- madow begleitet. (KasTAG)

Elvira Schmidt wirkt schon viele Jahre als Deutschlehrerin in der Mittelschule des Kolchos „Krasnojarski“, Rayon Zelinoograd. Ihr Fach beherrscht sie gut und ist auch eine ta- dellose Erzieherin der heranwachsenden Generation. Sie ist im Dorf angesehen und bei ihren Schülern beliebt. Unlängst wurde E. J. Schmidt der Ehrentitel eines verdienten Lehrers der Kasachischen SSR verliehen. „Das verpflichtet mich“, sagt sie, „noch mehr in- den Unterricht und in die Arbeit an den Tag zu legen“.

Unser Bild: E. J. Schmidt vor Schülern. Foto: Alexander Felde



Das neue Lehrjahr beginnt

Der 1. September ist da. Die allgemeinbildende Schule, die Fach- und Berufsschulen öffnen ihre Türen, ein neues Lehrjahr beginnt. In gehobener Stimmung be- ginnen die Lehrer in diesem Jahr ihre Arbeit, hat doch im Sommer in Moskau der Unions- lehrekongreß stattgefunden, zu dem die sowjetische Lehrerschaft die Besten aus ihren Reihen de- legierte. Im Grundschulbereich des Zentral- komitees der KPdSU, des Präsi- diums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der Sowjetunion an den „Ministern der Volksbildung“ heißt es: „Das Problem der Schule war und bleibt immer das Problem der Vor- wärtbewegung. Jetzt, da die Mittel- und Hochschulbildung zur allge- meinen Pflicht geworden ist, ist die

Rolle des Lehrers in der kommu- nistischen Erziehung der her- anwachsenden Generation noch mehr gewachsen. Daraus erge- ben sich natürlich neue Aufga- ben für Schule und Lehrer. In der gegenwärtigen Etappe gehö- ren zu den Hauptaufgaben vor allem die Vervollkommnung der Bildung und Erziehung der Schüler, ihre Vorbereitung für das Leben und die Arbeit. Die Schule ist es, die bei den Jun- gen und Mädchen durch ziel- strebige Arbeit die marxistisch- leninistische Weltanschauung

und unbeugsame ideologische Überzeugtheit formt, sie zu all- seitig entwickelten Erbauern der kommunistischen Gesellschaft er- zieht. Der Unionslehrekongreß hat sich nach gründlicher Erörte- rung der wichtigsten Aufgaben der Schule mit einem Schreiben an alle Lehrer, alle Mitarbeiter der Institutionen der Volksbil- dung, an die Eltern und an die Öffentlichkeit gewandt. In die- sem Dokument, das wie ein Schwur klingt, sind die gewalti- gen Erfolge der Sowjetschule gebührend eingeschätzt und die nächsten Aufgaben so auch die Wege zu ihrer Erfüllung aufge- zeichnet. In der allgemeinbil- denden Mittelschule werden sich die Schüler immer erfolg- reicher die Grundlagen der Wis- senschaften und auch die nötigen

Arbeitsfertigkeiten aneignen, um fruchtbar in der Volkswirtschaft zu arbeiten, nergisch in der Be- ruforientierung der Schüler mit- zuwirken, für eine argumentier- te Berufswahl zu sorgen. Erneu- erliche Aufgaben sind die Erfor- dungen in der Schaffung von zwischen- schulischen Lehr- und Produk- tionskombinationen von Lehrab- schnitten für Oberschüler in den Fabrikbetrieben, in der Tätig- keit der Schülerproduktionsbrigaden, Schulfestrevieren, der Sommer- lager für Arbeit und Erholung und der besten Formen der Teilnahme der Schüler an der gesellschaftlich-nützlichen Arbeit entwickeln. Es versteht sich von selbst, daß die Quali- tät des Unterrichts darunter nicht leiden darf, sondern ge- hoben wird.

Darin, daß der Wert eines Menschen in unserer Gesellschaft voll und ganz nach seiner ge- wissenhaften Arbeit und seinen hohen moralischen Eigenheiten eingeschätzt wird, kommt am überzeugendsten die soziale Ge- rechtigkeit und Gleichheit bei uns zum Ausdruck. Unsere Best- arbeiter in den Werken, auf den Feldern der Sowchose und Kol- chose zeichnen sich nicht nur durch schöpferische Arbeit aus, sie haben auch einen ersten Standpunkt im Leben, sind poli- tisch reif; sie kennen die Innen- und Außenpolitik der Partei und Sowjetunion und unter- stützen sie aktiv. Diese klas- senbewußten Arbeiter sind grenzen- los der Heimat, der Sache der kommunistischen Revolution er- geben, sie sind unversöhnliche Gegner der bürgerlichen Ideolo- gie und Moral. Dies sollen sich unsere Schüler einprägen, solche Menschen sich zum Ideal im Le- ben wählen. Dann werden sie auch schon in der Schule schöp- ferisch an allen kollektiven Vor- haben teilnehmen und im Leben wird es ihnen auch nicht schwer fallen, an gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Die Arbeit des Lehrers wird bedeutsam hoch eingeschätzt. Das wird ein übriges Mal durch die Verleihung von Reglerungs- auszeichnungen an einen großen Trupp von Volkserbauern be- zeugt. Die Besten von ihnen wür- den sogar mit dem goldenen Stern eines Helden der sozialisti- schen Arbeit dekoriert. Das ist ein Beweis für den hohen Wett- bewerb neue Impulse. Es wurde ein Unionswettbewerb unter den Kollektiven der allgemeinbil- denden Mittelschulen ausgerufen, dazu beitragen soll, daß die Ar- beit der Schulen auf eine höhe- re Stufe gebracht wird, daß die Fabrik- und Replikenentschließ- ungen der Beschlüsse des Unions- lehrekongresses erfüllt werden über die Erziehung von politisch überzeugten gebildeten, erbau- ten und Siedler treu erbe- nenen jungen Erbauern des Kommunismus. In diesem Sinne begehnen die Sowjetlehrer das neue Lehrjahr, vielen Erfolg!

Der Agrarpolitik der Partei folgend

Vor dem Märzplenum (1965) des ZK der KPdSU wurde die Wirtschaft der Einkünfte erreichten kaum 1,5 Millionen Rubel.

Der Kurs der Partei auf die Spezialisierung und Konsolidierung der Überführung der Landwirtschaft auf Industriegeleise, führten zu grundlegenden Veränderungen in der Ökonomie des Kolchos. Es genügt sagen, daß die Energieausrüstung der Wirtschaft auf das Stache und die Investitionen auf das 2,5fache gestiegen sind. Die Kollektivwirtschaften sind Landtechnik ausgerüstet. All das ermöglichte uns, die Ökonomie des Kolchos zu festigen, die Rentabilität seiner Zügel zu erhöhen. So erzeugten wir im Vorjahr Produktion für 5,7 Millionen Rubel, der Reingewinn in demselben Jahr wurde als Gesamtproduktion des Kolchos im Jahre 1965.

In diesem Jahr wird der Reingewinn mehr als 2 Millionen Rubel ausmachen. Die Rentabilität der Wirtschaft steigt auf 45 Prozent. Obzwar unsere Aussaatsflächen nicht besonders groß sind, beziehen wir jedoch von ihnen beträchtliche Mengen Getreide. Von 3 000 Hektar Getreidekulturen sind etwas mehr als 1 000 Hektar bewässerte Ländereien. Es sei hervorgehoben, daß der Nutzeffekt dieser Ländereien groß ist. Nehmen wir zum Beispiel die Getreidezucht. Dieser Abschnitt der Produktion wird von erfahrenen Ackerbauern und Kommunisten, Trägern des Leninordens, der Orden des Roten Arbeiters, der Orden der Oktoberrevolution, Joseph Karl, geleitet. Die Brigade hat hohe Ackerbaukultur und bedient sich der fortschrittlichsten Arbeitsmethoden. Hier wird beim Ackerbau erstmalig in Rayon die Methode der Pflanzgeiz genutzt, der von Karl selbst konstruiert wurde. Dieses Gerät ermöglicht es, nicht nur den Boden tief zu bearbeiten, sondern auch die Erosion vorzubeugen. Hier wurde auch erstmalig im Rayon das Kreuzverfahren bei der Aussaat und die Anwendung des bei der Ernte angewandten Die besten Kombiführer Fjodor Korn und Joseph Braun haben nicht wenig Neuerungen auf ihrem Konto gezeichnet auf die Hermselierung der Kombe „Niwa“ und die Abkühlung ihres Motors unter den Verhältnissen des heißen Kasachistans.

Und noch eine Eigenschaft der Brigade. Sie wurde zur Schule fortschrittlicher Erfahrungen im Rayon. Hier werden neue hochergiebige Getreidekulturen eingeführt, die von Wissenschaftlern der staatlichen Selektionsstation Krasnodopan gezüchtet wurden. Eben von hier sind vorübergehend die hochergiebige Gerstensorte „Unumti Arpa“. Es wurde auch die Weizensoorte „Krasnodopadskaja 21“ geprüft, deren Ertrag bei unbewässertem Ackerbau bei 30 und mehr Zentner je Hektar erreicht.

Die Ackerbauern des Kolchos steigern von Jahr zu Jahr die Hektarerträge der Getreidekulturen. Während zum Beispiel in den Jahren des neunten Planjahrfünft die mittlere Hektarertrag 16-17 Zentner ausmachte, so erzielen wir im 10. Jahresjahrfünft etwa 20 Zentner je Hektar. Eine Rekorderte haben wir in diesem Jahr eingeheimst - 27,7 Zentner Getreide je Hektar. Das sind um 10 Zentner mehr

als durchschnittlich im Rayon. Wir verkaufen an den Staat 45 000 Zentner Getreide, davon 15 000 Zentner mehr, als für das ganze 10. Planjahrfünft vorgesehen wurde. Die Brigade Kar hat sich das Ziel gestellt, noch in diesem Planjahrfünft bis 25 Zentner Getreide je Hektar zu züchten.

Auf den bewässerten Ländereien züchten wir besonders wertvolle Kulturen: 450 Hektar Baumwolle, 140 Hektar Weintrauben, 470 Hektar Luzerne und 75 Hektar Mais.

Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse bekommen wir jährlich noch weniger als 25 Zentner Rohbaumwolle je Hektar, d. h. 10 Zentner mehr als durchschnittlich im Rayon, 265 Zentner Weintrauben (der höchste Ertrag in der Republik).

Große Einkünfte bekommt der Kolchos auch von der Viehzucht. Wir züchten Rassenkälber für die Milchherden des Rayons. Seit der Gründung der Herdenkathartarfarm im Jahre 1974 verkaufen wir 3 000 Färsen. Allein in diesem Jahr erhielten die Wirtschaften des Rayons 265 Rassenkälber mit einem Gewicht von 380 Kilogramm. Der Preis eines Kalbes stieg von 500 bis auf 820 Rubel. Somit bucht der Kolchos durch die Viehzucht und den Verkauf von Tieren 500-600 Rubel. Hohe Gezielte Zucht der Kälber erzielen die Viehzüchter Heinrich Jusitz, Katharina Bogert, Martha Moritz und andere.

Die spezialisierte Farm ist heute ein großer Komplex von Ställen mit Futterküchen, einer schönen roten Ecke mit Fernsehern und Funkanlage. Die Züchter arbeiten in zwei Schichten, haben zwei Ruhezeiten. Zwischen der Farm und der Zentralisierung gibt es Busverkehr. In diesem Jahr erwarten wir von der Farm einen Gewinn von 250 000 Rubel.

Eine ausschlaggebende Rolle messen wir der Futterbasis für die gesellschaftliche Viehzucht bei. Wir züchten in der Farm ein bewässertes Futterkorn. Die Futterbeschaffungsbrigade mit dem Deputierten des Dorfsovjets Friedrich Haase an der Spitze erzielt bis 600 Zentner Mais je Hektar. Fünfmal in der Saison werden wir die Luzerne aberten. Außerdem erhalten wir etwa 80 Zentner Mais je Hektar. Im großen und ganzen werden wir einen anderthalbfachen Futtermittelvorrat bereitstellen.

Die Rentabilität der Produktion, die Festigung der Ökonomie des Kolchos ermöglicht es, die großen sozialen und kulturellen Maßnahmen zu verwirklichen. Allein in den letzten Jahren wurden der Kulturpalast, eine Internatschule, ein Ambulatorium mit einer Entbindungsabteilung, ein Hotel, ein Kindergarten und Wohnhäuser ihrer Bestimmung übergeben. Die Zentralisierung der Wirtschaft ist gasifiziert und wohngeleitet.

Zur Zeit haben wir uns das Ziel gestellt, die Spezialisierung der Wirtschaft weiterzuentwickeln und zu vertiefen. Die Hektarerträge der Getreidekulturen werden mehr zu steigern und somit die Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU ins Leben umzusetzen.

Michael WAGNER,
Vorstand des Vorstands
des Thälmann-Kolchos
Gebiet Tschimkent

Der Weg zum Gipfel

„Der Erfolg der wissenschaftlich-technischen Revolution, ihre nutzbringende Auswirkung auf die Wirtschaft, auf alle Lebensbereiche der Gesellschaft können nicht durch die Bemühungen der Wissenschaftler allein gewährleistet werden. Eine immer größere Rolle spielt die Einbeziehung aller an der gesellschaftlichen Produktion Beteiligten, aller Stufen des Wirtschaftsmechanismus in diesen bedeutungsvollen historischen Prozeß.“

(Aus den Dokumenten des XXV. Parteidates der KPdSU.)

Über den gewichtigen Beitrag der Versuchsabteilung des mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichneten Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“ in Us-Kamenogorsk für die Entwicklung der Titanindustrie kann man allein nach einem Verzeichnis der wichtigsten wissenschaftlichen Forschungsentwicklungen urteilen, die in den letzten Jahren ausgeführt und in die Produktion mit einem großen ökonomischen Nutzeffekt eingeführt worden sind.

Im 8. und 9. Planjahrfünft sind von den Arbeitern und führenden Spezialisten der Versuchsabteilung zusammen mit den Wissenschaftlern Apparate für die Reduktion und Scheidung von Titanerz hergestellt worden. Sie gelten als die modernsten und leistungsstärksten in der Titan-Branchen.

Ein großer Beitrag der Arbeiter und Forscher der Versuchsabteilung war auch die Technologie der kupferfreien Säuberung des Titanerztrichlorids von Beimischungen. Außerdem großen Nutzeffekt wie für das Kombinat, so auch für die ganze Branche, hob diese neue Technologie die Qualität des einheimischen porösen Titans auf ein Niveau, das höher als der Weltstandard liegt.

Die Werkstätten der Versuchsabteilung antworteten im Arbeitsrat und in dem Beschluß des ZK der KPdSU über die komplexe Ausnutzung von Erzrohstoffen und die Extraktion wertvoller Produkte aus Abfällen in der letzten Zeit wurde in der Versuchsabteilung eine Reihe von technologischer zur Verwertung schädlicher Abfälle und der Abfallwirtschaft entwickelt. Darunter sei die Technologie der

Es kommt auch vor, daß der Arbeiter auf eine gute Idee kommt, sie aber nicht technisch auszuführen vermag. Für diesen Zweck ist in der Werkabteilung ein gesellschaftliches Konstruktions- und Versuchsbüro geschaffen worden. Erfahrene Konstrukteure und Arbeiter helfen den Arbeitern, die Anmeldung des Verbesserungsanschlusses richtig zu verfassen und die nötigen Zeichnungen zu machen.

Die Arbeitsergebnisse in der ersten Hälfte des 10. Planjahrfünft zeigen, mit welchem Enthusiasmus und schöpferischem Schwung die Arbeiter und Ingenieure der Versuchsabteilung am Werk sind.

180 Arbeiter und Ingenieure haben erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen, in die sie auch den Punkt über die Rationalisierung eingeschlossen haben.

Gegenwärtig sind in der Abteilung 13 schöpferische Brigaden

tätig, die von Kandidaten der technischen Wissenschaften geleitet werden. Auch 43 ingenieurtechnische Mitarbeiter haben schöpferische Pläne vorgelegt. 20 ingenieurtechnische Mitarbeiter rapportierten schon zum 1. Mai über die Erfüllung ihrer Pläne des ersten Halbjahres 1978.

Über ihnen steht der Abteilungsleiter, Kandidat der technischen Wissenschaften I. Tscheprow, der Obermeister der Ofenabteilung A. Tukanow, der Obermeister der Abteilung für Magnesiumtechnologie G. Pidwinzew u. a.

Alle in diesem Jahr haben die Rationalisatoren und Erfinder der Versuchsabteilung Verbesserungsanschlüsse eingebracht, 78 davon wurden mit einem Nutzeffekt von 138 300 Rubel in die Produktion eingeführt. In der Abteilung arbeiten zwei Verdiensterfinder der Kasachischen SSR - I. Tscheprow und A. Tschukodanow sowie drei Verdiensterfinder des Kasachischen Sozialistischen Republik - A. Pidwinzew, W. Rabow und G. Damm. Seinerzeit war hier die Säuberung des Titanerztrichlorids von Vanadiumerz, das für die Extraktion von Titan im 5-2 Prozent gestiegen und der Verbrauch von Reagenzien rapide gesunken.

Die Arbeiten am Vanadium-Problem sind fortgesetzt. Gründlichere Forschungen bestätigen, daß man mit dieser Technologie Vanadylchlorid gewinnen kann. Die Extraktion von Vanadiumerz als Katalysator sehr notwendig ist.

Die schöpferischen Brigaden wurden erweitert. Zusammen mit

Der Weg zum Gipfel

den Wissenschaftlern befaßte sich der Ingenieur I. Sulejmanow mit der Frage der Gewinnung von reinem Vanadiumoxyd aus Vanadylchlorid. Der Ingenieur W. Tichel stellt Versuche in der Hydrolyse des technischen Vanadylchlorids an.

So ist durch die gemeinsamen Bemühungen der schöpferischen Brigaden ein der Sachdeutliches Problem gelöst worden. Für die nächsten Jahre ist ein guter Vorlauf gemacht, der den technischen Fortschritt und die Ökonomie der Arbeiten zum Vanadium-Problem bestimmen wird.

Die zahlreich gemachten schöpferischen Brigaden unter der Leitung von I. Tscheprow setzen die Arbeit zur Vervollkommnung der Technologie und Apparatur zur Verarbeitung vanadiumhaltiger Pulpen fort.

Die Komplexierung der Rohstoffe ist die Hauptaufgabe unserer Zeit. Von einer nicht minder wichtigen Bedeutung ist dabei die ökonomische Seite der Sache. Doch das Wesentliche ist wohl dies: Je mehr Produkte aus dem Rohstoff und den Abfällen gewonnen werden, desto weniger wird die Atmosphäre durch die Erdinnere verunreinigt. Darauf lenken die Fachleute der Versuchsabteilung besondere Aufmerksamkeit.

Die schöpferische Entwicklung der einheimischen Wissenschaft und Technik verlangte von der Industrie leichtere, haltbarere und dauerhaftere Metalle. Eines solcher Metalle ist Skandium. Doch seine Erzeugung bleibt bis jetzt teuer. Seine Extraktion ist zeit- und kraftaufwendig und erfordert ansehnlichen materiellen Aufwand. In der Versuchsabteilung der Extraktion von Begleitkadmium und seiner Verbindungen bei der Gewinnung anderer Metalle ökonomisch zweckmäßig sein.

Die Versuchsabteilung des Kasachischen wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Mineralrohstoffe begannen die Ingenieure der Versuchsabteilung mit Forschungen zur Entwicklung einer Technologie der Extraktion von Skandium aus Abfällen der Titanproduktion. In der Welt-

praxis hatte es noch keine solche Technologie gegeben.

Im Anbetracht der Entwicklung dieser Technologie stand vor den Forschern eine ganze Reihe von Problemen, die jedoch erfolgreich gelöst wurden. Diese Arbeit ist auf einem so hohen technischen Niveau ausgeführt worden, daß sie zum Thema einer Kandidatendissertation des Forschers A. Tschukodanow wurde.

Einen beachtlichen Beitrag für die Entwicklung dieser Technologie leisteten die Ingenieure A. Tukanow, L. Tschukodanow, I. Wassiljew, S. Semenkow, der Arbeiter S. Bogdanow, A. Safonkin, L. Jazura, N. Siskowa u. a.

In der in der Abteilung funktionierende halbindustrielle Anlage zur Gewinnung von Skandiumoxyd liefert jährlich hochwertige Produktion für über 600 000 Rubel.

Die schöpferischen Brigaden und die schöpferischen Pläne sind ein Hebel zur Steigerung der Leistung der Ingenieure, Techniker und Arbeiter. Die sozialistischen Verpflichtungen verlangen von ihnen, ihr technisches und politisches Niveau zu erhöhen, zu lernen und nach Neuem zu suchen. Ohne das wären alle Errungenschaften der Versuchsabteilung und ihrer einzelnen Mitarbeiter undenkbar.

An Kandidatendissertationen arbeiten gegenwärtig auch M. Kordendjajew, M. Bataubajew und I. Sulejmanow.

Die auf wissenschaftlicher Grundlage organisierte schöpferische Tätigkeit der Ingenieure und Arbeiter der Versuchsabteilung ermöglicht ihnen, erhöhte sozialistische Verpflichtungen nicht nur für ein Jahr, sondern auch für das ganze Jahrfünft zu übernehmen sowie die Entwicklungs- und Einführungsarbeiten zu verkürzen. Das 10. Planjahrfünft ist ein Jahrfünft der Qualität und Effektivität. Unter diesem Motto zugehen wir auch die Aufgaben der Versuchsabteilung. Durch ihre hingebungsvolle Arbeit behaupten sie in der Produktion alles Neue und beschleunigen so den technischen Fortschritt.

Paul ADLER
Gebiet Ostkasachstan



Im Kohlenabbau „Bogoyr“ in Ekibastus wurde der sozialistische Wettbewerb um eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben des dritten Planjahres weitgehend entfaltet. In der Vorhut der Wettbewerber steht der Baggermaschinenist, Aktivist der kommunistischen Arbeit Wladimir Fodorow (im Bild) aus der Brigade Ananof Schischlow.

Foto: Alexander FELDE

Mensch in Großformat

Die Erdanziehung

DER NAME wurde oft erwähnt. In Zeitungen, Rundfunk- und Fernsehsendungen. „Kombiführer, Held der sozialistischen Arbeit, N. Karpuchin hat die Halmdrücke auf 580 Hektar abgemäht und 9 000 Zentner Getreide gedroschen.“

„Die Brigade des sowjetischen sozialistischen Arbeiters Nikolai Karpuchin aus dem Sowchos „Ishewskij“, Initiator im Gebietswettbewerb der Getreidezüchter, hat als einer der ersten im Rayon Wladimirkowa die Reparatur der Traktoren und Bodenbearbeitungsmaschinen abgeschlossen.“

Und jedesmal, wenn ich diesen Namen lese, dachte ich: Ist es nicht Jener Kolja Karpuchin, mein Namensvetter aus der fernen Jugendzeit...?

„Ich erkannte ihn sofort. Derselbe widerspenstige Schopf auf dem Kopf, dasselbe lustige Funkeln der Augen, das gutmütige Lächeln. Freilich war er breiter geworden, die Augen hatten grau melierte Schleiern, sein Gang war die ganze Gestalt waren würdevoll. Die Dorfwohner nennen ihn Wassiljewitsch.“

„Ne Bruderchen, jetzt kommst du schon nicht mehr los“, sagte er und drückte kräftig meine Hand. „Mußt in unseren Sowchos mitkommen.“

Karpuchin ist ein „angestammter Neuländerschießer“. So nennt man hier Menschen, die unter den ersten aus Neuland gekommen sind. In Warabä Ende März 1957 miteinander bekannt geworden. Damals zählte ich mich zu den „Alteingesessenen“ dieser Gegend, da ich schon ganz sieben Monate aus dem Neuland gearbeitet hatte... Im September 1954 waren wir, zehn Absolventen des Pflücker Hydromelloratorstechnischen Gebiet-Terningow, nach Kasachstan gekommen und der Gebietsverwaltung für Wasserwirtschaft in Akmolinsk zur Verfügung gestellt worden. Ich wurde in den Rayon Jessil geschickt, der heute zum Gebiet Turgai gehört. Das Rayonzentrum befand sich damals im Dorf Kijma und der Rayon umfaßte ein Territorium, in dem gegenwärtig ganze fünf Plätze gefunden haben.

Ich wollte in Dienstangelegenheiten mit Nikolai und wir begegneten uns auf dem mit Menschen vollgepfropften Bahnhof. Karpuchin mußte hier umsteigen. Er fuhr mit einer Gruppe von Mechanikern in die Region Krasnodar bis zur Station Shaksy, von wo sie in „ihren“ Sowchos „Enthusiast“ gelangen sollten. Ich wurde in der Region Karte der Landmesser existierte. Wir hatten denselben Weg und wollten zueinander halten.

Im Zug wird man recht schnell mit Nikolai bekannt. Nikolai bot mir Speck und Blutwurst an, die er von zu Hause mitgenommen hatte, erzählte, daß er schon Abschied von der Gruppe genommen in einer MTS der Region gewesen sei. Er war etwa 6 Jahre älter als ich, doch es war ihm anzumerken, daß dies die erste Waise Reich für ihn noch etwas Ungewöhnliches war.

„Und wie lebt es sich denn hier?“, fragte er. „Auch dort in der MTS habe ich Mithrand erzählen gehört. Als wir aus unserem Dorf abfahren, hatte die

Frühjahrsausaat bereits begonnen und hier - schau mal wieviel Schnee da liegt, Riesenschnee! Man sagt, im Sommer ist tagelang, und der Frost soll vierzig Grad und mehr erreichen.“

„Es kommt allerlei vor“, erwiderte ich, „darüber ist es doch, daß ich in diesem Winter während eines Schneesturms belahen erfroren wäre, als ich aus Shaksy nach Kijma im Traktorschlitten kommte.“

„Ich habe dich nicht überlebt“, erwiderte er. „Damals hatte ich eine große Angst ausgestanden, doch das wollte ich jetzt nicht gesehen.“

„Und was bist du?“ erkundigte sich Nikolai.

„Inspekteur für Obersiedlung“, antwortete ich.

„Was ist denn das für eine Arbeit?“

„Das ist ein Fach von einem Meliorationstechnikum“, er sprach, „das du absolvierst hast!“

„Was sollte ich darauf erwidern?“

„Ich erzähle, wie mich der Vorgang der Meliorationstechnik empfand. Apkan Ukubajew empfand mich, er erzählte mir, was ich für einen Menschen, wovon ich mich wiederholte. Er erzählte mir, was ich für einen Menschen, wovon ich mich wiederholte.“

„Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin ich durch dein Städtchen marschiert.“

„Mein Foto“, er sagte, „habe ich bei dir. Damals warst du, wie ich nach dem Paß schließe, sieben Jahre alt...“

„Was hast du heute nachdenklich. Seine Gedanken mochten von Erinnerungen an die Vergangenheit angeregt worden sein. Als er wieder in die Gegend zurückgefunden hatte, fragte: „Du stammst also aus Priluki?“

„Im 43er Jahr bin



Im Objektiv: Vietnam

Zum 33. Jahrestag der Unabhängigkeit

Die Volksmachtbehörde der größten Stadt im Süden des Landes, die den Namen des Führers der vietnamesischen Revolution Ho-Chi-Minh trägt, schenken der Hebung des Lebensniveaus der Bevölkerung große Aufmerksamkeit. Sie realisieren ein umfangreiches Programm der sozialen und kulturellen Entwicklung. In den letzten Monaten haben Tausende Familien neue Arbeitsplätze und allen neue komfortable Wohnungen erhalten. In der Stadt wird unentgeltliche ärztliche Betreuung eingerichtet.

UNSERE BILDER: Heute in einer Straße der Ho-Chi-Minh-Stadt: Die Dreherin Nguyen Thi Binh und ihr Zögling Nguyen Thi Dong in einer Produktionsabteilung des Mechanischen Werks „Kampha“ im Kindergarten eines neuen Wohngebietes in Hanoi. Fotos: TASS

aus aller Welt

tass meldet

UdSSR-DDR: Perspektiven der Zusammenarbeit

Die brüderliche Freundschaft und Zusammenarbeit der Völker der UdSSR und der DDR erstarkt von Jahr zu Jahr. Unser Moskauer Korrespondent Alexander SERBIN hat den Handelsvertreter der DDR in Moskau KURT ENKELMANN, die Leser der „Freundschaft“ mit den Perspektiven der Entwicklung einer gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit der beiden Länder auf dem Gebiet der Ökonomie bekannt zu machen.

Ein wichtiger Moment für die Weiterentwicklung der Geschäftsbeziehungen der UdSSR und der DDR, ist das Bestreben beider Seiten, heißt es im Komplex der Entwicklung des Programms für Spezialisierung und Kooperation zwischen der UdSSR und der DDR für die Periode bis 1990 unter Berücksichtigung der von der XXXII. RGW-Sitzung gebilligten langfristigen Zielprogramme zu aktivieren. Auf dem VIII. Plenum des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, das im Mai dieses Jahres stattfand, unterstrich Genosse Erich Honecker, daß unsere eigenen volkswirtschaftlichen Ziele immer enger mit der Verflechtung der Volkswirtschaften der DDR und der UdSSR, mit der sozialistischen Wirtschaftsintegration der RGW-Länder verbunden sind. Er sagte, das neue Programm werde einen Gesamtkomplex der Arbeitsverflechtung zwischen den beiden Ländern in den wichtigsten Branchen der Volkswirtschaft vorkern.

Weg zur Spezialisierung und Kooperation wurden in der XXXII. RGW-Sitzung in Budapest und in der 23. Sitzung der Zwischenstaatlichen Kommission für die Entwicklung der Zusammenarbeit der DDR und der UdSSR in Berlin vorgemerkt, die im Juni stattfanden. In der Sitzung dieser Kommission wurde z. B. ein Regierungsabkommen unterzeichnet, das die Vereinigung der Bemühungen unserer Länder in der Erschließung des Erdinneren in weitestgehendem Maße der UdSSR vorsieht. Gleichzeitig ist eine Vereinbarung über die Entfaltung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Werkzeug- und Maschinenbaus erzielt worden. Es ist auch ein Abkommen über die Zusammenarbeit im polygraphischen Maschinenbau geschlossen worden, das die Spezialisierung bei der Herstellung von Baugruppen für Boden-Offsetmaschinen vorsieht. Es wird ein gemeinsames Festhalten der gemeinsamen Festvergrößerung der Produktion in den sowjetischen Betrieben der Lebensmittelindustrie vorgemerkt. Unter den anderen ökonomisch wichtigen Dokumenten, die in der letzten Zeit zwischen der UdSSR und der DDR unterzeichnet wurden, sei auch das Abkommen über die Zusammenarbeit bei der Schaffung eines Betriebs für Produktion maschinengewebter Teppiche genannt. Er soll in der Moldawischen SSR gebaut werden.

Vergleich zum vergangenen Jahr auf 112 Prozent. Für 1978 ist zwischen unseren Staaten ein gegenseitiger Handelsverkehr für 7,3 Milliarden Rubel geplant.

Während der unlängst in Moskau stattgefundenen Zusammenkunft der Minister für Außenhandel der beiden Staaten — Nikolai Patolitschew und Horst Sölle — ist eine Weiterentwicklung des Warenumsatzes festgestellt worden. Die Ergebnisse des ersten Halbjahres zeugen davon, daß für die Erfüllung des für das laufende Jahr vorgesehenen Umfangs der gegenseitigen Lieferungen alle günstigen Voraussetzungen vorhanden sind. Die DDR erhält aus der UdSSR Maschinen, Ausrüstungen, Transportmittel und Rohstoffe, die für die stabile Entwicklung unserer Volkswirtschaft von großer Bedeutung sind. Die UdSSR wird an sie in diesem Jahr z. B. 17,7 Millionen Tonnen Edöl, 3,7 Milliarden Kubikmeter Naturgas, 2,9 Millionen Tonnen Weizgut, 1,3 Millionen Tonnen eisenhaltiges Erz sowie Buntmetalle, Schmelzöl, Zellulose, Baumwolle und andere Rohstoffe liefern. Auf die Sowjetunion entfällt fast ein Viertel des DDR-Imports an Metallbearbeitungsmaschinen, Baggen, Hebekränen, Lastkraftwagen und Traktoren. Es sollen allein 4.500 Traktoren der Marke MTS geliefert werden. Außerdem hat die DDR für dieses Jahr 63.700 Personenkraftwagen bestellt. Was den Export der DDR in die Sowjetunion anbelangt, so umfaßt er in diesem Jahr wie auch im vorhergehenden hauptsächlich Satzgeräten für neue Betriebe sowie Erzeugnisse der metallbearbeitenden Industrie. Am bedeutendsten sind die Lieferungen von Werkzeugmaschinen, Hebe- und Transportmaschinen, Maschinen für chemische, Leicht- und Lebensmittelindustrie, Erzeugnissen der Elektrotechnik und des wissenschaftlichen Gerätebaus, von Eisenbahntransportmitteln und Schiffen, ein mannigfaltiges Sortiment von Massenfabrikartikeln.

Im Zusammenhang mit dem bedeutenden Wachstum des Handelsverkehrs zwischen der DDR und der Sowjetunion sowie, mit den RGW-Mitgliedsländern gewinnt die traditionelle Leipziger Messe eine immer größere Bedeutung. Erzählen Sie bitte etwas ausführlicher über die diesjährige Herbstmesse.

Während der Herbstmesse, die diesmal vom 3. bis 10. September stattfindet, zeigt Leipzig erneut seinen universellen Charakter als Welthandelsort. An ihr nehmen 6.000 Aussteller aus 50 Staaten teil.

Wir hoffen, daß Leipzig einen gewichtigen Beitrag zur Veranschaulichung des ständig wachsenden Wirtschaftspotentials der DDR, der Dynamik ihrer Entwicklung im engsten Bund mit der UdSSR und den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft leisten wird. Der größte Aussteller auf der Leipziger Messe ist die Sowjetunion. Die kollektive Ausstellung der UdSSR verläuft unter der Devise „Freundschaft und Zusammenarbeit“ der UdSSR und der DDR in der Vorbereitung der Feier des 30. Jahrestags der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik. Die sowjetischen Aussteller sind auf einer Fläche von 12.000 Quadratmetern, 7.000 Exponate ausgestellt. 90 Prozent davon werden erstmalig in Leipzig vorgeführt, etwa 10 Prozent sind technische Neuheiten. Die sowjetischen Betriebe demonstrieren die Ergebnisse der Spezialisierung und Kooperation der Produktion, Beispiele der Ausnutzung und des Austausches fortschrittlicher wissenschaftlich-technischer Erfahrungen, die im Rahmen des RGW verwirklicht werden. Im Pavillon der UdSSR werden auch Industrieerzeugnisse vorgeführt, deren Produktion durch die Zusammenarbeit mit den Spezialisten anderer sozialistischer Länder gesteigert worden ist. Von ihrem Gründungstag an ist die DDR unzertrennlich mit der Welt des Sozialismus, mit der Gemeinschaft der Bruderländer verbunden, die sich um die UdSSR zusammengeschlossen haben. Die Geschichte der DDR beweist: Je enger die Freundschaft mit der Sowjetunion ist, desto sicherer läuft der Sozialismus in eigenen Lande. Aus dem ist die ureigene Sacht der Bürger unseres Landes und findet Verankerung in ihren Taten.

In wenigen Zeilen

TEHERAN. Eine neue Regierung unter der Leitung des Ministerpräsidenten Jafar Emami ist in Iran gebildet worden. Als Ausnahme des Kriegsministers General Reza Azimi und des Wirtschafts- und Finanzministers Jaghahi sind alle wichtigen Ämter im neuen Kabinett mit neuen Personen besetzt worden. Außenminister ist Amir Hosrow Afshar-Kazemli und Innenminister der Chef der Gendarmarie General Abbas Karabaghi geworden.

Die Presse äußert in Kommentaren zum Rücktritt der früheren Regierung Amuzgar die Ansicht, daß es diesem nicht gelungen sei mit der Opposition, so mit den religiösen Führern in Kuma, Hawiz, Isfahan und anderen Städten eine „gemeinsame Sprache“ zu finden. Dies habe in vielen Städten zu regierungsfeindlichen Aktionen geführt.

BEIRUT. Formierungen der konservativen Kräfte haben am 29. August in der libanesischen Hauptstadt wieder bewaffnete Auseinandersetzungen provoziert. Bei Feuergefechten zwischen Rechtsmilizen und Verbänden der interarabischen Kräfte im Raum von Ain el-Rusman und Shivan wurden etwa 20 Personen getötet und eine größere Zahl verwundet. Im Stadtbezirk Fir al-Chubbak provozierten die Rechten einen bewaffneten Zwischenfall mit libanesischen regulären Truppen. Nach Zeugenberichten werden aus dem Raum Kesran nach Beirut Verstärkungen für die konservativen Kräfte verlegt. All diese Handlungen zeigen, wie Griffs und Kommentatoren erklären, von der Absicht der konservativen „libanesischen Front“, die Spannung in der Hauptstadt auch weiter zu steigern. Eine gespannte Lage bleibt auch in anderen Gebieten Libanons. Im Raum von Batrun im Norden des Landes, wo es in den letzten Tagen zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Konservativen und interarabischen Kräften gekommen ist, wird erneut eine Aktivierung der Formierungen der Rechten beobachtet. Sie sind bestrebt, die Kampfhandlungen auszuweiten und Zusammenstöße mit den arabischen Kräften und der Bevölkerung zu provozieren.

GENÈVE. Rund 1.500 westliche Korporationen, Banken und Organisationen unterstützen die Resistenzregimes in Pretoria und Salisbury politisch, wirtschaftlich und militärisch, wird in einer Genf veröffentlichten Dokumentation der UNO festgestellt.

Die Liste, die für die UNO-Unterkommission zur Verhinderung der Diskriminierung und zum Schutz der nationalen Minderheiten vorbereitet wurde, enthält 462 britische Korporationen und 647 USA-Firmen, die handelspolitische und andere geschäftliche Kontakte mit Salisbury und Pretoria unterhalten.

ROM. Die Neofaschisten in Italien verstärken ihre provokatorischen Aktionen. So verübten sie am Denkmal für die Opfer des hitlerfaschistischen Terrors im Vorort der italienischen Hauptstadt einen Sprengstoffanschlag. Das Denkmal wurde beschädigt. Im zweiten Weltkrieg hatten die hitlerfaschistischen Okkupanten an dieser Stelle mehrere hundert Zivilisten erschossen. Die Provokation der Neofaschisten löste bei der demokratischen Öffentlichkeit des Landes Zorn und Empörung aus. Zum Denkmal für die Opfer des Nazismus kamen am 30. August Vertreter der antifaschistischen Vereine und der demokratischen Organisationen, die ihre Empörung über das barbarische Vorgehen der Neofaschisten bekundeten.

Außenhandelsdefizit 2,99 Milliarden Dollar

Das USA-Handelsministerium hat mitgeteilt, daß im Juli das Außenhandelsdefizit der USA rapide gewachsen ist und 2,99 Milliarden Dollar erreicht hat. Die Vergrößerung des Defizits ist bezeichnenderweise trotz eines gewissen Rückgangs des Erdölimportes erfolgt, der hier als die Hauptursache aller Unbilanzen des Landes auf dem Gebiet des Außenhandels angesehen wird. Das geschah deshalb, weil der Kurs der Dollar gegenüber den Erwartungen keine Vergrößerung des Exports zur Folge hatte.

Wie der vom USA-Arbeitsministerium veröffentlichte Verbraucherpreisindex zeigt, ist die Inflation weiterhin ein ernstes Engpass der USA-Wirtschaft geblieben. Die Inflationsraten betragen jetzt unter Berücksichtigung der wachsenden Preisen für die lebenswichtigen Güter nicht 9,8 Prozent, sondern drohen eine zweistellige Zahl zu werden.

Der Sonderberater des USA-Präsidenten für Inflationsprobleme, R. Straus, gab auf einer Gouverneurskonferenz in Boston zu, das Beste, worauf heute die Regierung hoffen kann, sei, daß die Inflationsrate im Jahresdurchschnitt nicht Prozent betragen wird. 1977 hatte sie 6,9 Prozent ausgemacht.

Da das Defizit der Außenhandelsbilanz und die Inflation als die Hauptursachen des chronischen Kurssturzes der amerikanischen Währung auf den Devisenmärkten gelten, so nimmt es nicht Wunder, daß gleich nach den neuen Angaben der Dollar Kurs erneut rapide zu sinken begann. Vor der Schließung der Devisenmärkte verlor der Dollar 1,4 Prozent seines Wertes gegenüber dem westdeutschen Mark. 2,4 Prozent gegenüber dem Schweizer Franc.

Mehrere rath denke USA-Politiker setzen sich für eine Politik der Entspannung und für ein, daß ein sowjetisch-amerikanisches Abkommen zur Begrenzung der strategischen Offensivwaffen so bald wie möglich abgeschlossen wird. Sie beurteilen die Versuche gewisser Kreise, die Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu hemmen. Für die Unterstützung der Bemühungen um den Abschluß eines SALT-2-Abkommens zwischen der UdSSR und den USA hat sich Senator Frank Church ausgesprochen. In einem im Bulletin „Arms control today“ erschienenen Beitrag erklärt er, eine Begrenzung der strategischen Rüstungen sei die einzig vernünftige Alternative zu unsinnigen Wettläufen, bei dem keine der Seiten Vorteile erlangen kann.

Er schreibt: Wir stehen jetzt an der Schwelle einer neuen viel gefährlicheren Phase des Wettwettens, die mit der Entwicklung qualitativ neuer Arten und Systeme der Waffen verbunden ist. Wenn diese Waffensysteme entwickelt und stationiert werden, so wird die Gefahr für den Frieden in der Welt rapide steigen.

NATO-Kriegsübungen in der BRD bedrohen die Bevölkerung

Im Herbst dieses Jahres sollen in der Bundesrepublik Deutschland die größten Kriegsübungen der NATO in der ganzen Geschichte ihres Bestehens abgehalten werden, konstatiert die Zeitung „Unsere Zeit“. Mehr als 200.000 Militärangehörige, Tausende Panzer, Flugzeuge und andere Kampffahrzeuge werden an diesen Manövern teilnehmen, die in den dichtbesiedelten Gebieten des Landes stattfinden. Eine solche Demonstration der Kriegsmacht des Nordatlantikblocs ruft in der friedliebenden Öffentlichkeit der BRD Besorgnis hervor. Die unendlichen Manöver dieses Blocks stehen nicht nur im Widerspruch zur Entspannung, sondern sind eine richtige Plage für die Bevölkerung des Landes. Die daran beteiligten Truppen und Kampftechnik vernichten auf großen Flächen Saat und Weiden und Weiden und bedrohen unmittelbar das Leben der Einwohner.

Welches Unheil kommt im Herbst, wo das NATO-Manöver zur vollen Entfaltung kommt? fragt alarmiert die Zeitung.

Es wäre interessant zu erfahren, welche Probleme die UdSSR und die DDR bei der Spezialisierung und Kooperation der Produktion beider Länder gelten werden. Der Komplex der Arbeitsverteilung wird gemeinsame Objekte für wissenschaftliches Forschungs- und Produktionszusammenwirken vor allem für die Entwicklung effektiver Technologien, neuer Ausrüstungen und Stoffe bestimmen. Außerdem geht es um die Verflechtung der sozialistischen Wirtschaftsintegration der RGW-Länder verbunden sind. Er sagte, das neue Programm werde einen Gesamtkomplex der Arbeitsverflechtung zwischen den beiden Ländern in den wichtigsten Branchen der Volkswirtschaft vorkern.

Die Integration der Volkswirtschaften beider Länder müssen ja einen wichtigen Faktor für die Entwicklung eines gegenseitig vorteilhaften Handelsverkehrs darstellen. Ja, so ist es. 1977 betrug der Warenumsatz zwischen der DDR und der UdSSR 6,7 Milliarden Rubel und vergrößerte sich im

USA. In einem der Wohnviertel der Stadt Niagara Falls unweit des berühmten Niagara-Wassersfalls wurde allgemeiner Notstand erklärt.

Das Viertel Law Canal ist an der Stelle entstanden, wo 1947-1952 der Kings Island-Reifenrennbahn, des ersten der Chemiewerke „Hooker Camille“ — einen Abflussskanal für Produktionsabfälle eingerichtet hatte. Später wurde der Kanal mit Erde zugeschüttet. Wohnhäuser wuchsen über. Doch mit der Zeit machten sich die vergrabenen Gifte bemerkbar. Aus unbekanntem Grund wickelte das Laub in den Gärten auf der Haut der Kinder tan sonderbare Flecken auf, die Zahl verschiedener allergischer, respiratorischer und Hautkrankheiten wuchs rapide an, bedeutend über dem „intermittierenden“ Kinder 20 Welt.

Die Beschwerden der Einwohner von Niagara Falls lenkten die Aufmerksamkeit der Agentur für Umweltschutz auf sich, die im Laufe der vorgenommenen Forschungen im Boden von Law Canal mehr als 80 chemische Verbindungen entdeckte, die 11 Abfälle dorthin gelangt waren. Als davon sind Erreger von Krebs.

Die Regierung erarbeitet Hilfsmaßnahmen für die Betroffenen. In dessen haben bereits 40 Familien ihre Häuser in diesem Wohnviertel verlassen müssen.

Im Bild: 35 Jahre alt der 66jährige Tim Moriarty in diesem Wohnviertel gelebt. Jetzt ist er gezwungen, seinen Heimatort zu verlassen.

Senatoren für SALT-2-Abkommen

Während des Meinungsaustausches über die Beziehungen zwischen dem Bund der demokratischen Sozialisten und der Kommunistischen Partei Chinas wurde festgestellt, daß gewisse Unterschiede in den Auffassungen über die Lage und die Prozesse in der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung kein Hindernis für die weitere erfolgreiche Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen beiden Parteien und anderen gesellschaftlichen und politischen Organisationen darstellen.

Bei der Erörterung der Lage auf dem afrikanischen Kontinent wurde die Bedeutung der Entschleunigung der Organisation für Afrikanische Einheit über die Unverletzlichkeit der Grenzen hervorgehoben. Man kam überein, daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Jugoslawien und der VR China entwickelt werden sollen, in der Mitteilung wird eine militärische Zusammenarbeit nicht erwähnt. Westliche Quellen wollen jedoch wissen, daß ein Abkommen, das die Formen einer solchen Zusammenarbeit zwischen der VR China und Jugoslawien und den Umfang der Jugoslawischen Lieferungen von Militärtechnik an China im Einzelnen festlegt, vom Generalsekretär der Jugoslawischen Volksarmee bei seinem Besuch Mitte September dieses Jahres in Peking unterzeichnet werden soll.

Senatoren für SALT-2-Abkommen

Mehrere rath denke USA-Politiker setzen sich für eine Politik der Entspannung und für ein, daß ein sowjetisch-amerikanisches Abkommen zur Begrenzung der strategischen Offensivwaffen so bald wie möglich abgeschlossen wird. Sie beurteilen die Versuche gewisser Kreise, die Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu hemmen. Für die Unterstützung der Bemühungen um den Abschluß eines SALT-2-Abkommens zwischen der UdSSR und den USA hat sich Senator Frank Church ausgesprochen. In einem im Bulletin „Arms control today“ erschienenen Beitrag erklärt er, eine Begrenzung der strategischen Rüstungen sei die einzig vernünftige Alternative zu unsinnigen Wettläufen, bei dem keine der Seiten Vorteile erlangen kann.

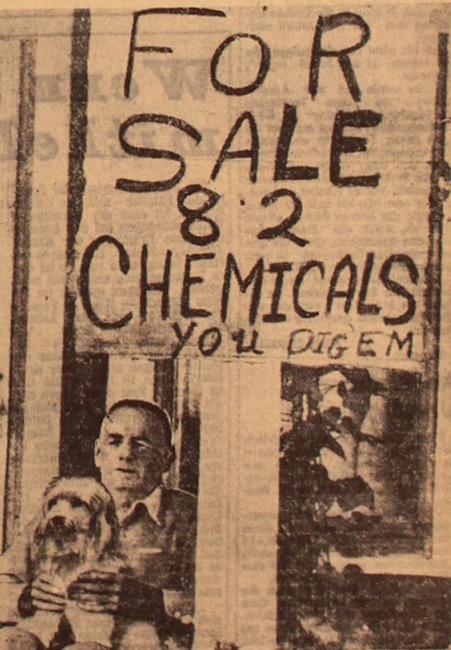
Er schreibt: Wir stehen jetzt an der Schwelle einer neuen viel gefährlicheren Phase des Wettwettens, die mit der Entwicklung qualitativ neuer Arten und Systeme der Waffen verbunden ist. Wenn diese Waffensysteme entwickelt und stationiert werden, so wird die Gefahr für den Frieden in der Welt rapide steigen.

Im Bild: 35 Jahre alt der 66jährige Tim Moriarty in diesem Wohnviertel gelebt. Jetzt ist er gezwungen, seinen Heimatort zu verlassen.

Jugoslawisch-chinesische Verhandlungen beendet

Während des Meinungsaustausches über die Beziehungen zwischen dem Bund der demokratischen Sozialisten und der Kommunistischen Partei Chinas wurde festgestellt, daß gewisse Unterschiede in den Auffassungen über die Lage und die Prozesse in der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung kein Hindernis für die weitere erfolgreiche Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen beiden Parteien und anderen gesellschaftlichen und politischen Organisationen darstellen.

Bei der Erörterung der Lage auf dem afrikanischen Kontinent wurde die Bedeutung der Entschleunigung der Organisation für Afrikanische Einheit über die Unverletzlichkeit der Grenzen hervorgehoben. Man kam überein, daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Jugoslawien und der VR China entwickelt werden sollen, in der Mitteilung wird eine militärische Zusammenarbeit nicht erwähnt. Westliche Quellen wollen jedoch wissen, daß ein Abkommen, das die Formen einer solchen Zusammenarbeit zwischen der VR China und Jugoslawien und den Umfang der Jugoslawischen Lieferungen von Militärtechnik an China im Einzelnen festlegt, vom Generalsekretär der Jugoslawischen Volksarmee bei seinem Besuch Mitte September dieses Jahres in Peking unterzeichnet werden soll.



Im Bild: 35 Jahre alt der 66jährige Tim Moriarty in diesem Wohnviertel gelebt. Jetzt ist er gezwungen, seinen Heimatort zu verlassen. Foto: UPI-TASS

Jugoslawisch-chinesische Verhandlungen beendet

Während des Meinungsaustausches über die Beziehungen zwischen dem Bund der demokratischen Sozialisten und der Kommunistischen Partei Chinas wurde festgestellt, daß gewisse Unterschiede in den Auffassungen über die Lage und die Prozesse in der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung kein Hindernis für die weitere erfolgreiche Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen beiden Parteien und anderen gesellschaftlichen und politischen Organisationen darstellen.

Bei der Erörterung der Lage auf dem afrikanischen Kontinent wurde die Bedeutung der Entschleunigung der Organisation für Afrikanische Einheit über die Unverletzlichkeit der Grenzen hervorgehoben. Man kam überein, daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Jugoslawien und der VR China entwickelt werden sollen, in der Mitteilung wird eine militärische Zusammenarbeit nicht erwähnt. Westliche Quellen wollen jedoch wissen, daß ein Abkommen, das die Formen einer solchen Zusammenarbeit zwischen der VR China und Jugoslawien und den Umfang der Jugoslawischen Lieferungen von Militärtechnik an China im Einzelnen festlegt, vom Generalsekretär der Jugoslawischen Volksarmee bei seinem Besuch Mitte September dieses Jahres in Peking unterzeichnet werden soll.

Gespräche mit Hua Guofeng über die Einleitung zu den expansionistischen Aktionen Chinas gegen das sozialistische Vietnam nicht zum Ausdruck gebracht hat. Auch liegen keine Informationen darüber vor, ob die jugoslawische Seite Hua Guofeng ihre Mißbilligung über die Praktiken der jetzigen Führer Chinas ausgesprochen hat, die ein Wettwettens betreiben und mit den extremsten militaristischen Kräften der NATO auf der Basis des Antisowjetismus paktieren. Am 29. August ist Hua Guofeng nach Teheran abgeflogen.

TEHERAN. Hua Guofeng ist am 30. August zu einem offiziellen Besuch in Teheran eingetroffen. Auf dem Flughafen wurde er von Schah Mohammed Reza Pahlevi begrüßt.

Leonid BRESHNEW

WIEDERGEBURT

ВОСПОЖИЕНИЕ

2. Folge

Natürlich kann das alles nicht von selbst, es war notwendig, die Trägheit zu überwinden, die Mentalität „Das wird schon werden!“ auszuarbeiten. Nach und nach zog Ordnung ein, das Bauvorhaben fand seinen Rhythmus. Wenn es Pannen gab, wurden sie ohne Verzögern behoben.

Es erinnere mich, daß wir Anfang Mai 1947 im Saal des Gebietskomitees eine Tagung des Partei- und Wirtschaftsaktivs von Saporoshtril durchführten. Über den Verlauf der Arbeiten berichtete Dymshiz, auch Kusmin kam zu Wort und zählte mit gewissenhaftem Interesse die Forderungen an die Bauschaftenden auf. Arbeiter sprachen, ich hielt das Schlüsselwort und betonte, daß alle Kräfte auf die kurz vor der Inbetriebnahme stehenden Objekte konzentriert werden müssen — damals waren das der Hochöfen, und das Kraftwerk.

Es ergibt sich eine recht ungewöhnliche Situation. Auch wenn Ihre Erfahrungen noch so reich sind, müssen Sie zu bedenken, daß Sie es hier erstmalig mit einem derart hohen Bautempo, mit derart großen Maßstäben zu tun haben. Der Tempo für die Inbetriebnahme steht für uns die fest. Ohne alle Kraft auf die kurz vor der Inbetriebnahme stehenden Objekte zu konzentrieren, ohne Stöckkraft, wenn man das so sagen darf, werden wir mit den Termen nicht zurecht kommen. An einigen Abschnitten, insbesondere an einem so wichtigen Objekt, wie dem Hochofen, haben wir bislang nicht, wie man so sagt, mit der Faust zugeschlagen, sondern mit der flachen Hand. Das gibt keinen wichtigen Schlag.

Wir alle lernten in diesem Jahr. Wir machten uns diese Methode zu eigen die Hand zu einer kräftigen Faust zu machen. Das wurde vom ganzen Land bemerkt und gewürdigt. Der Wiederaufbau von Saporoshtril und Dneproges wurden als ein klassisches Beispiel konzentrierten Einsatzes von Kräften und Mitteln an Stoßabschnitten des Aufbaus, an dem das ganze Volk beteiligt war, anerkannt. Später sind diese großen Bauvorhaben auf eben diese Art ausgeführt worden. So wurden der riesige Hochofen Nr. 9 in Kriwoj Rog und die Walzstraße „3.600“ in Sdanow, das Wolgair Kraftwagenwerk und KamAZ aufgebaut; diese Erfahrung nutzen auch heute die Erdöl- und Erdgasarbeiter von Tjumen, ebenso die Erbauer der Baikäl-Amur-Magistrale.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich hervorheben, daß die damaligen Tage, daß die von uns zurückgelegten Wegstrecken mit den neuen Aufgaben auf das engste verbunden sind. Von Jahr zu Jahr nimmt der Schwung unserer Pläne zu. Die

Probleme werden umfassender und komplizierter und müssen auf neuem Niveau, auf neue Art und Weise gelöst werden. Dabei stützen wir uns auf die überaus reiche Praxis des Aufbaus des Sozialismus, die historische Erfahrung der Partei und der Volksmassen.

Ein Programm von besonderer Bedeutung sind beispielsweise heute die komplexe Erschließung der Bodenschätze und die Entwicklung der Produktivkräfte Westsibiriens. Das ist das wahrhaft große Bauvorhaben unserer Zeit, das in seinen Ausmaßen, im Umfang der Investitionen, in der Komplexität der technischen und Verkehrsprobleme aller Art, in der Wichtigkeit der Aufgabenstellungen, in den Planjahrfrüchten geben hat. Um so wichtiger ist es hier — unter Berücksichtigung der gesammelten Erfahrungen — keine Zersplitterung der Kräfte zuzulassen. Immer dringlicher wird das Gebot, die Mittel rechtzeitig an den Hauptabschnitten zu konzentrieren, die Prioritäten, d. h. die Rangfolge der Probleme entsprechend ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung richtig zu bestimmen.

Die Fähigkeit, jenes Kettenglied zu ermitteln, wo mit minimalem Aufwand am schnellsten die maximale Wirkung erzielt werden kann, die Fähigkeit, an die Lösung jeder Aufgabe unter dem Blickwinkel der Endergebnisse heranzugehen — gerade darin liegt die Kunst der Planung und der wirtschaftlichen Führung überhaupt. Kurzum — um mit Lenin zu sprechen — die Bestimmung jenes Kettenglieds, das wir packen müssen und die ganze Kette zu bewegen, ist die wichtigste Aufgabe der Zeit, ich habe das in dem angespannten und kämpferischen Jahr des Wiederaufbaus in Saporoshtril erstmalig so recht begriffen; anhand meiner eigenen Erfahrungen wurde mir das bewußt.

3.

Gleich von den ersten Tagen an mußte ich — wie schon gesagt — neben der organisatorischen Tätigkeit der parteipolitischen Arbeit viel Aufmerksamkeit widmen. Die Fragen wurden faktisch gleichzeitig gelöst. Das Komplizierte dabei war, daß bei uns damals — im Gegensatz zu festgelegten Kollektiven — alles in Bewegung war. Die Wohnraumsituation und andere Probleme des Alltags der Dienstleistungen waren nicht geklärt, trotzdem doch auf dem Bau täglich Hunderte Menschen ein: demobilisierte Soldaten, Montagerbeiter aus anderen Gebieten, unsere Hüttenwerker, die aus Sibirien, aus dem Ural zurückkehrten, Einheimische, die nach Deutungen der Erzeugnisse waren, sowie jugendliche aus umliegenden Kolchozen. Diese Leute wurden zunächst einmal von der Partei erfaßt. Gerade in der Arbeit mußte sich erweisen, was jeder wert war.

Aus den Besten des Baues wurden die Reihen der Partei aufgefüllt. In Saporoshtril nahmen wir im ersten Halbjahr 1947 die Arbeit der Parteikomitees auf. In der KPdSU (B) auf im ganzen Jahr 1946, darunter z. B. den Montagerbeiter Iwan Rumjanzew, der in jenen Jahren weithin bekannt war. Dadurch erstarkte der kämpferische Kern des vieltausendköpfigen Kollektivs, und es war wichtig, die Menschen daran zu erinnern, daß der Sekretär des

Partei-Komitees vor allem ein politischer Führer und jedes Parteimitglied ein politischer Kämpfer ist.

Auf einem Plenum des Gebietskomitees mußte ich den Sekretär des Rayonkomitees Nowowassiljewka der KP (B) der Ukraine kritisieren. Er war im allgemeinen ein guter Parteiarbeiter mit viel Initiative, zeigte allerdings eine übertriebene Verliebe für Wirtschaftsangelegenheiten, in denen er förmlich aufging. Ich sagte damals, der Sekretär des Rayonkomitees sei in erster Linie ein hervorragender politischer Funktionär und vertrete das ZK unserer Partei in einer großen Verwaltungseinheit. Doch die Ausführungen einiger unserer Sekretäre gleichen mehr Berichten von Wirtschaftsfunktionären — man spüre darin keine politische Linie. So habe es der Sekretär von Nowowassiljewka durchaus verstanden, trefflich über Traktoren und Zugochsen zu reden, als er aber auf die politische Arbeit zu sprechen kam, sei er gleich ins Stocken geraten. So gehe es nicht in der Parteiarbeit sei vor allem die politische Analyse der Lage erforderlich. Dann wies man auch, von welcher Seite die Wirtschaftsangelegenheiten anzupacken sind.

In den Tagen, da die Erbauer von „Saporoshtril“ in Rückstand geraten waren, als es in Dneproges große Schwierigkeiten gab, hörte ich immer wieder: Gebt uns mehr Zeit, wir werden es schaffen. Für viele rührten die Schwierigkeiten allein von der Materialknappheit her. Sicherlich war einiges knapp, doch gleichzeitig stand fest: Die Menschen hatten es verlernt, eigene Rechenfehler in Betracht zu ziehen. Bei aller Hektik und den Streitereien sowie angesichts der Augenblicksorgen verschob sich die Perspektive, ging das Wichtigste verloren. Wenn ich jetzt in den Stenogrammen der Plenar- und Aktivtagungen, der Konferenzen blättere, sehe ich, wie oft ich damals gerade davon sprechen mußte.

„Zweifeln brauchen wir Zement. Ohne Zement läßt sich kein Beton mischen. Viel wichtiger ist jedoch, daß derjenige, der Beton in die Staumauer einbringt, versteht, warum dieser Beton bei 20 Grad Frost in 40 Meter Höhe gegossen und getrübt werden muß. Die Hiltzerfaschisten hatten viel Technik und alles, was für den Kampf gebraucht wurde. Dennoch haben wir gesiegt, weil sowohl wir als auch die Soldaten, die wir in den Kampf führten, zu tiefst begriffen, wofür wir die Flammen- und todselbigen feindlichen Stellungen stürmten. Eben deshalb müssen die Parteifunktionäre in ihrer Tätigkeit die Erziehung des Menschen allein vorstellen. Dann werden, nebenbei gesagt, sowohl der Zement als auch alles übrige zweifellos eher dasein, und wir werden besser vorankommen.“

Der Krieg wurde von uns in unseren Reden nicht selten erwähnt. Nicht nur, weil die Frontbeispiele damals besonders vertraut und erleuchtend waren, sondern auch die die ganze Lage in jenem Jahr an eine Kampfsituation erinnerte. Die Baustellen waren damals Schlachtfelder. Ich entsinne mich auf meine erste Begegnung mit den Erbauern von Dneproges. Kurz nachdem ich meine Arbeit als Sekretär der KPdSU (B) des Rayonkomitees Dneprostril der Partei geschaffen, das

die Kommunisten des gewaltigen Bauvorhabens vereinte. Ihre erste Konferenz verlief sachlich. Arbeiter, Ingenieure, Leiter der technischen Dienste ergriffen das Wort, warfen akute technische Probleme auf, sprachen bewußt nicht in die Streitereien ein. Das wäre, so überlegte ich, bei der ersten Begegnung verfußt gewesen. Ich erklärte, daß ich zur Technik des Wasseranlagenbaus überhaupt nicht sprechen werde — in diesen Fragen würde man sich auch ohne mich zurechtfinden. Nützlichler wurde es sein, die Aufmerksamkeit jetzt auf die organisatorische und politische Arbeit zu richten. Für den Anfang entschloß ich mich, auf drei Fragen einzugehen: Disziplin auf dem Bau, Kritik und Selbstkritik, Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs.

„Wie steht es bei uns mit dem Wettbewerb? Ich will es offen sagen: sehr schlecht. In den Tagen des Vaterländischen Krieges vor allem in seinen entscheidenden Etappen, wenn den Truppen eine schwere Aufgabe gestellt worden war, wurde die Sichtungslage — obgleich Material, Werkstätten und alles übrige fehlte — höchst aktiv genutzt. Während der Vorbereitungen auf die Einnahme von Kiew z. B. lagten die Truppen in den Wäldern, aber überall sprangen Plakate und Losungen ins Auge. Da konnte man in einem Baum eingezogen sehen. „Her mit Kiew! Auf einem Kiew! Mit solchem Kurs! Losungen auf Panzern, Fuhrwerken, Kraftwagen — wo es nur ging — zogen wir gegen Berlin, befreiten wir Prag. Ich bin heute im Kraftwerk, am Staumauer gewesen und habe nichts dergleichen gesehen: weder eine Losung noch einen Appell, weder den Namen eines der Besten noch eine Zahl, wofür und wo wir kämpfen. So steht es um die Anschaulichkeit des Wettbewerbs.“

„Das Parteikomitee“, so hieß es im weiteren, „muß alle Stöckarbeiter kennen. Und nicht nur das. Durch Agitatoren und Propagandisten müssen ihre Leistungen bekannt werden. Die Agitatoren, die die Leistungen aller Bauschaftenden werden zu wieviel Prozent diese oder jene Brigade den Plan erfüllt hat, muß schon am nächsten Tag durch Presse und Funk, durch Flugblätter bekannt sein. Wir sind verpflichtet, das ganze Material über die Leistungen der Bauschaftenden zu nutzen. Und wenn es dem Parteikomitee gelingt, den Wettbewerb wirksam zu gestalten, ihn zu einer wahrhaften Massenbewegung zu machen, dann wird Dneproges termingerechter in Betrieb genommen.“

„Stimme aus dem Saal: „Bei uns wird aber fast immer nur nach dem Bericht geurteilt!“

Briefkasten der Freundschaft

Wo Blumen blühen

Zehn Jahre lang war Benjamin Walter im Gebiet Swerdlowsk Grubenarbeiter, danach 8 Jahre Schlosser im Tagebau „Zentralny“ in Ekibastus. Hier wurde er in den verdienstvollen Ruhestand geteilt. Doch hielt es Benjamin zu Hause nicht lange aus. Er ging in die Grubenverwaltung und bat um Arbeit nach Kräften.

„bin nicht von denjenigen, die die Hände in den Schoß legen“, meinte er.

Walter wurde von der Administration auf dem Territorium des Gebiets „Zentralny“ als Gärtner eingestellt. Hier hat man vor einigen Jahren Zierbäume und -sträucher angepflanzt. Diese Grünanlagen sieht sich unter der Aufsicht seiner Hände in einen blühenden Garten verwandelt. Walter schneidet und wartet hier von früh bis spät. Er pflegt sorgfältig die älteren Bäume, pflanzt neu an, stutzt die Ziersträucher, längs den Gehsteigen, gießt die Blumenbeete. Das Territorium ist jetzt eine wunderschöne, grüne Zone.

„Wo viel Grün prangt, da ist gesunden Menschen, sagt der von allen Einwohnern geachtete Arbeiter.“

Maria TRIPPEL

Urgenau

Einen recht angenehmen Urlaub habe ich kürzlich im Erholungsheim „Aiderja“ verbracht, wo ich mit meiner Familie wohnen konnte, erziele mir der Bergarbeiter W. Renner.

Viele Arbeiter der Bergbauverwaltung Kimpersal schätzen diese Erholungsstätte des Kombinal „Juchrankin“, die das Gewerkschaftskomitee versorgt sie mit vorzüglichen Einweisungsscheinen.

Sehr beliebt sind hier auch die Aufträge an die malarischen Orte der Umgebung von Balteschny. Immer mehr Bergarbeiter fahren mit den Touristenzügen in verschiedene Städte unserer Heimat oder machen interessante Reisen in die sozialistischen Bruderländer.

Hieronymus KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

Briefpartner gesucht

Ich bin ständiger Leser Ihrer Zeitung. Um das Leben der Kasachstan besser kennen zu lernen, möchte ich mit einer sowjetischen Briefpartnerin korrespondieren. Ich bin 20 Jahre alt und wohne im Süden der DDR. Gegenwärtig studiere ich Geschichte an der Universität in Krasnodar. Noch drei Jahre noch in der DDR. Der Briefwechsel kann in Deutsch, Russisch oder auch Englisch erfolgen.

Jürgen NITSCHKE
330040 Krasnodar
ul. Arnelina 174
Wohnheim der
Krasnodarer Staatsuniversität

Sicherheitsbedingungen befolgen

In Alma-Ata, im Kasachischen Republikergewerkschaftsrat fand dieser Tage ein Seminar für Vorstände der Kommissionen für Arbeitsschutz statt. Es waren die Vertreter aller Wirtschaftszweige der Republik zugegen.

Auf dem Seminar wurde das Mitwirken der Gewerkschaften bei der Arbeitsschutz, die Sicherheitsbedingungen besprochen. An der Arbeit beteiligten sich Vertreter der industriegigantischen Kasachstan wie der Produktionsvereinigung Karagandagol, des Bergbau- und Aufbereitungs-Kombinats Sokolowka-Sarbal, des Traktorenwerks Pawlodar, des Bleiwerks Ust-Kamenogorsk u. a.

Besonderes Interesse riefen bei den Teilnehmern die Arbeitserfahrungen aus dem Leninogorsker Polymetallokomplex hervor. Die Methoden des Kombinal in Arbeitsschutz und in der Sicherheitstechnik wurden vom ZK der KP Kasachstans allen Betrieben Kasachstans empfohlen. In den Betrieben führt die ganze Arbeit auf Unfallverhütung. „Komplexe Maßnahmen zur Vorbeugung von Unfällen“ heißt ihr System der öffentlichen Kontrolle, funktioniert wirksam. Der ehrenamtliche Oberinspektor für Arbeitsschutz wird täglich für eine Stunde von seiner Grundarbeit befreit und beschäftigt sich mit Fragen der Sicherheitstechnik. Alle seine Arbeitsschutzvorschriften werden pünktlich befolgt.

In jedem Produktionsabschnitt funktioniert eine Kommission für Arbeitsschutz mit dem Oberinspektor des Abschnitts an der Spitze. Jedes Mitglied hat seine ehrenamtlichen Aufsichtspflichten. Einmal im Monat tagt die Kommission und zieht das Fazit ihrer Arbeit. Verletzer der Sicherheitsregeln werden bestraft, ihnen wird die Parteimitgliedschaft gekündigt; Sieger im Wettbewerb um Arbeitsschutz werden materiell oder moralisch aufgemuntert.

Auch unsere Erfahrungen im Arbeitsschutz fanden bei den Seminarpartnern guten Anklang. Ihnen gelaufen unser vierstufiges Kontrollsystem, unsere Seminare, die mit Oberinspektoren für Arbeitsschutz, mit Vorstellern der Gewerkschaftskomitees der Abschnitte und ehrenamtlichen Inspektoren der Schichten und Dienste abgehalten werden. Nach unserer Produktionsvereinigung „Phosphor“ schon eine Reihe neuer Sicherheitsmaßnahmen eingeführt, und wir kämpfen nun um den ersten Platz im Republikwettbewerb um Arbeitsschutz.

Konrad LOSKANT,
Vorsitzender der Kommission für Arbeitsschutz
Dsbambul

Wenn alle mithelfen

Die Zusammenarbeit der Schule, der Familie und der Öffentlichkeit ist eine der wichtigsten Voraussetzungen bei der kommunistischen Erziehung der Kinder und Jugendlichen. Hat man es mit sich selbst abzugeben zu tun, so ist diese Voraussetzung erst recht maßgebend. Bestimmt spielen im System Schule — Kind — Familie die Schule und der Lehrer, die wichtigste Rolle. Vor allem muß man da im klaren über den Charakter des Halbwüchsigens sein, über seine Beziehungen in der Schule und zu Hause. Erst dann lassen sich die Möglichkeiten zum pädagogischen Eingreifen von beiden Seiten erwägen. Leider kommt es noch oft vor, daß mit den Eltern die Schule nicht unterstützt, ja sich ihr sogar entgegenstellen. Nehmen wir zum Beispiel die gesellschaftliche Arbeit. Die Lehrer loben dafür ihre Schüler. Und zu Hause? Hält sich der Sohn oder die Tochter um eine — zwei Stunden mehr in der Schule auf, so macht man darum zu tun, sie oft einen großen Sums. Wo warst du schon wieder? Warum machst du nicht was Geschicktes? „Fubdow waschen?“ erregte die Mutter einer Siebenklässlerin. „Meine Tochter soll keine Putzfrau werden. Das können andere tun.“

„Wir hatten es schwer genug, so sollen auch wir arbeiten, unsere Kinder ein besseres Leben haben“, reden andere wie aus einem Munde.

Solche Eltern geben allen Wünschen ihrer Kinder nach und wollen nicht einsehen, daß sie dadurch Verbraucher erziehen, die weder materielle noch geistige Werte zu schätzen vermögen. Die Lehrer zusammen mit den Aktivisten aus dem Elternrat zwischen Kindern und Eltern zu vermitteln, um zu lenken. Den Eltern soll dadurch geholfen werden, die Fehler der Familienerziehung zu bespitzeln und weitere Fehler zu vermeiden.

Manche Eltern stehen plötzlich vor Problemen in den Beziehungen mit ihren Kindern, die nur schwer und langsam zu überwinden sind. Nicht selten geschieht dies erst nach dem Eingreifen

Vorbereitung auf die Unionsvolkszählung

Die Unionsvolkszählung, die vom 17. bis 24. Januar 1979 stattfinden soll, wird eine umfangreiche und komplizierte statistische Arbeit sein. Die Volkszählung ist von großer Bedeutung für das politische, ökonomische und kulturelle Leben des Landes. Deren Ergebnisse werden für die laufende und perspektivische Planung der Volkswirtschaft, für soziologische Forschungen und wissenschaftliche Prognosen genutzt werden.

In unserem Land wird die Volkszählung regelmäßig einmal in zehn Jahren veranstaltet, um Angaben zu sammeln über die Zahl, Verteilung und den Bestand der Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, Erbschaft, Nationalität, Mütterlichkeit, sowie nach Bildung, Beschäftigung, Einsatz in den Volkswirtschaftszweigen usw.

Der Unionsvolkszählung des Jahres 1979 ging eine große Vorbereitungsarbeit voraus. Die Ausarbeitung des Programms, der Ordnung und aller notwendigen Maßnahmen besorgte die Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR unter Beteiligung der Staatlichen Plankomitees der UdSSR, einer Reihe von Ministerien und Ämtern sowie von wissenschaftlichen Organisationen.

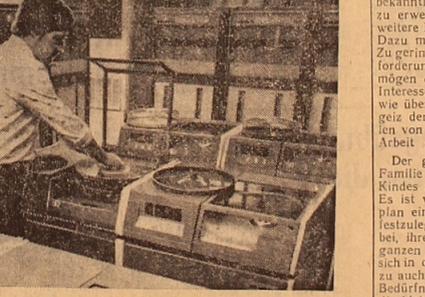
Auf den Bildern: Im Elektronen- und Rechenzentrum der Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR. Elektronikingenieur W. G. Solotow bei der Vorbereitung der Magnetbandspeicher.

In einem Raum der Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR. Eine Schaufel, gewidmet der Unionsvolkszählung 1979. Fotos: TASS

Arbeitschutz fanden bei den Seminarpartnern guten Anklang.

Ihnen gelaufen unser vierstufiges Kontrollsystem, unsere Seminare, die mit Oberinspektoren für Arbeitsschutz, mit Vorstellern der Gewerkschaftskomitees der Abschnitte und ehrenamtlichen Inspektoren der Schichten und Dienste abgehalten werden. Nach unserer Produktionsvereinigung „Phosphor“ schon eine Reihe neuer Sicherheitsmaßnahmen eingeführt, und wir kämpfen nun um den ersten Platz im Republikwettbewerb um Arbeitsschutz.

Konrad LOSKANT,
Vorsitzender der Kommission für Arbeitsschutz
Dsbambul



Ärztliche Ratschläge

Das Kind als Schüler

Bisher war das Spiel Hauptstück seines Lebens, obwohl schon im Kindergarten notwendige Verhaltensnormen für den Unterricht gelehrt werden. Dabei lernt das Kind außerdem seine persönlichen Schulsachen genau kennen, auch an das An- und Auskleiden, das bisher mit Hilfe oder unter der Aufsicht der Mutter oder dergartiger Personen verlief, muß geübt werden, weil das eine zusätzliche Leistungsanforderung an das Kind ist.

Ein großes Übel ist die Fernsicht in manchen Familien, die dazu führt, daß die Kinder in ihrer von schulischen und sonstigen Pflichten freien Zeit stundenlang vor dem Fernsehgerät verbringen. Sie sitzen dann überhört zu viel, werden geistig überfordert, und nicht selten geschieht das noch auf Kosten des so notwendigen Schlafes. Durch manche Sendungen kann es zu ungesunden Rhythmen gesteuert werden, ist psychischen Belastungen ausgesetzt. Es kommt also darauf an, die Sendungen richtig zu dosieren. Auf keinen Fall dürfen dergartiger Personen verlief, muß geübt werden, weil das eine zusätzliche Leistungsanforderung an das Kind ist.

Das Abendrot darf nicht unmittelbar vor dem Schlafengehen eingenommen werden. Günstig ist es, wenn der Unterricht am besten anderthalb Stunden Zeit für ihre Lieblingsbeschäftigung haben, und der Tag in Ruhe ausklingen kann.

Sehr wichtig ist, für den bequemen Arbeitsplatz des Schülers in der Wohnung zu sorgen. Die Eltern müssen sich überlegen, auf welcher Stelle ein ständiger, ungestörter und ausreichend großer Arbeitsplatz eingerichtet werden kann.

Um einen gut eingerichteten Sitzplatz zu sichern, muß dessen Höhe der Länge des Unterbaues keits zusammen mit dem Fuß (mit Berücksichtigung der Höhe des Hackens und der Schuhsohle) des Kindes entsprechen, wobei der Sitz des Stuhls horizontal oder besser etwas nach hinten geneigt sein soll — ungefähr um 2-3 Grade. Die Tiefe des Sitzes muß um 5-6 Zentimeter kürzer als die Länge des Schenkelknöchels sein, damit die Blutgefäße und Nerven in der Kniekehle nicht gepreßt werden. Die bequeme Lehne des Stuhls spielt auch eine große Rolle für die richtige Haltung. Die Fischkante muß um 5-6 Zentimeter höher als der Ellbogen des sitzenden Schülers sein. Jeder Altersgruppe entsprechende Stühle sind bestimmt. Der Schulbank zum Beispiel für ein Kind, das 130 Zentimeter hoch ist, muß der Tisch 54 Zentimeter und der Stuhl 32 Zentimeter hoch sein. Von nicht geringer Bedeutung ist die gute Beleuchtung des Arbeitsplatzes.

Mit dem Eintritt in die Schule beginnt für jedes Kind ein neuer, wichtiger Schritt in einem Leben. Aufmerksamkeits Eltern werden ständig daran denken und durch einfühlsame Reaktionen ihrem Kind helfen, alle Schwierigkeiten des Anfangs zu überwinden. Und wenn sie für dessen alltägliche Entwicklung sorgen.

(Aus „Deine Gesundheit“)

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialist Kasachstan“

Корреспондентенборос:
Alma-Ata, Tel. 44-83-30
Karaganda, Tel. 5-49-51-24
Dsbambul, Tel. 5-19-02

«ФРЕНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника.

Типография издательства
Центрального обкома
Коммунистической партии
Казахстана
УН 00124 Каптал 7554